

Mo 12.06. 20 Uhr

Dunkle Orte transformieren – Havelhöhe Berlin: Von der NS-Luftkriegsakademie zum Gemeinschaftskrankenhaus

mit Lisa Diedrich, Landschaftsarchitektin, Berlin

und Peter Selg, Ita Wegman Institut, Arlesheim

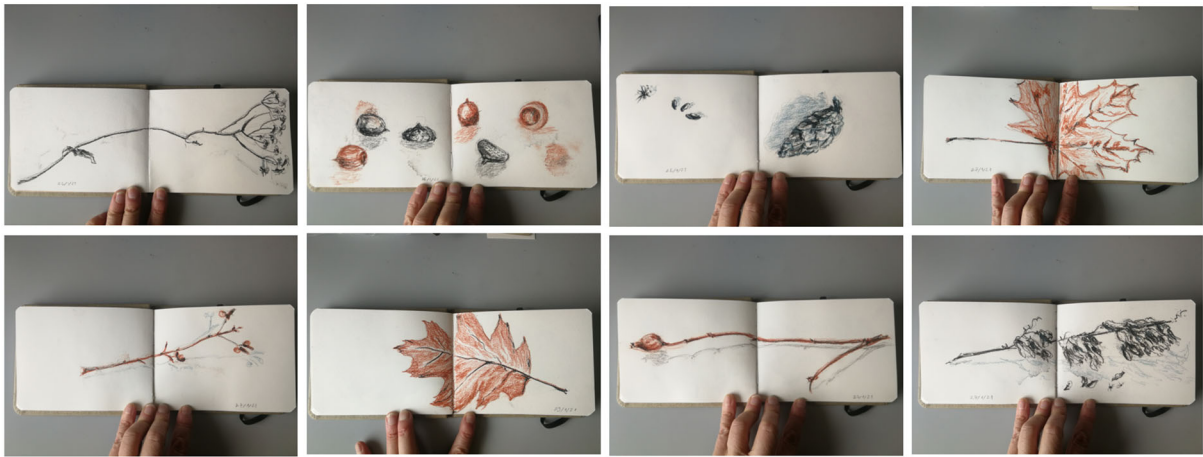
Eintritt frei, Spenden willkommen

Landschaften der Gestaltung: Kartografisches Tagebuch einer Genesung (an) der Havelhöhe Berlin (*Lisa Diedrich*)

Medizin und Gesellschaft: Das anthroposophische Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe in der Geschichte des 20. Jahrhunderts (*Peter Selg*)



„Hier spürt man, dass Menschen Menschen mögen“, sagte Wolfgang Schäuble zum 25jährigen Bestehen des Gemeinschaftskrankenhauses Havelhöhe im Sommer 2021. In einer Zeit der gesellschaftlichen Polarisierung, in der globale Probleme zu Menschenverachtung führen, gewinnen Orte an Bedeutung, die das Gegenteil leben und lehren – im Hier und Jetzt, im Wahrnehmen und Verwandeln, kurz: im Transformieren von Orten, an denen sich Dunkles ereignet hat.



Die Berliner Havelhöhe ist so ein Ort. Erbaut als NS-Luftkriegsakademie, fand hier Forschung für den Krieg statt, wurden Kampf-Piloten ausgebildet und Maschinen zum Morden optimiert. In der Nachkriegszeit zog in die verlassenen Gebäude wieder Hoffnung und Leben ein: zunächst ein Tuberkulose-Akutkrankenhaus, später das anthroposophische Gemeinschaftskrankenhaus. Heute entwickelt sich das Ensemble zum Gesundheits-Campus in einer lichtdurchfluteten Kiefern-Landschaft, auf einer Anhöhe inmitten der Wasserlandschaft von Spree und Havel, die sich vom westlichen Stadtrand Berlins ins Urstromtal der Elbe erstreckt, Richtung Nordsee, Richtung Atlantik, in Verbindung mit den Meeren der Welt.



Medizinische, architektonische, landschaftliche und gesellschaftliche Aspekte bedingen und durchdringen sich gegenseitig im Transformationsprozess der Havelhöhe. Dieses Zusammenwirken zu verstehen und zu artikulieren, verspricht Erkenntnis nicht nur über medizinische Projekte, räumlichen Umbau und landschaftliche Atmosphären, sondern auch über die damit verbundenen Geisteshaltungen, ohne die kein dunkler Ort hell wird. Die Art und Weise des Erfassens, durch direktes Erleben und mit künstlerischen Mitteln, steht in diesem Erkenntnisprozess zentral – und kann weiteren Wandel tragen, nicht nur an

diesem einen, einst dunklen Ort, sondern überall dort, wo ebenfalls Licht vonnöten ist.

Der Vortragsabend in zwei Teilen verbindet unterschiedliche Perspektiven auf diesen beispielhaften Ort in seinem Umwandlungsprozess:

Die Landschaftsarchitektin Prof. Lisa Diedrich schildert ihren Weg als Patientin, die mit einer Krebserkrankung an die Havelhöhe kommt, die Geschichte des Ortes entdeckt und das Gestalten des eigenen sowie des örtlichen Genesungsprozesses als Quell neuer Lebenskraft erfährt.

Peter Selg beleuchtet die Anthroposophische Medizin und das Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe im Kontext der Geschichte des 20. Jahrhunderts.